Poděbrady, den 13. November 1938.

Verehrter Herr Profesoer,

obwohl wir jetzt durch schwere Zeiten gehen und die Zukunft vor uns undurchsichtig ist, versuchen wir Pläne für die nächsten Ferien zu machen und sind bemüht für unsere Sommer-konferenz in Myslibořice ein Programm aufzustellen.

Vor allem, möchte ich Sie, sehr geehrter Herr Professor, bitten, mich und uns zu verstehen, wenn ich folgendes erklären muss: Als wir diesen verlaufenen Sommer in Myslibořice zusammenwaren, haben einige Kollegen gewünscht, dass für die nächste Konferenz /1939/ Herr Prof. Brunner eingeladen werde. Da ich als Vorsitzender der Konferenz 1939 bestimmt wurde, wand ich mich, dem Beschlusse Folge leistend, an Herrn Prof. Brunner, der mir vor ein Paar Wochen antwortete, er wisse nicht was ihm in Zukunft möchlich sein werde und darum wäre es besser wenn er sagt, er werde nicht kommen.

Und vor ein Paar Tagen war ich in Prag, wo ich besonders mit Prof. Hromádka sprach. Es ist uns klar geworden, dass wir uns an Sie, verehrter Herr Professor, wenden werden und zwar mit der Bitte, uns das nächste Jahr in Myslibořice zu besuchen und uns wieder einen Vortrag zu halten. Das Thema desselben möchten wir Ihnen nicht bestimmen. Ursprünglich haben wir zwar an ein Thema aus der Ethik gedacht, aber jetzt glauben wir, dass es auch viel anderes geben wird, worüber Sie zu uns sprechen werden können. Darum überlassen wir Ihnen natürlich vollständige Freiheit in der Wahl.

Wenn ich mit Ihnen persönlich sprechen würde, würden Sie mich sicherlich fragen, wie es uns gehe. Nun kann ich antworten, dass nicht mehr so, wie damals, als wir Ihren freundlichen und uns stärkenden Brief lesen konnten.

Indem ich Sie bitte, mir auf unsere Bitte Antwort zu geben und von uns allen unsere besten und herzlichsten Grüße für Sie und Ihre Mitarbeiter zu empfangen, bin ich mit Hochachtung Ihr ergebener

Jos. B. Jeschke.